

Oktober 2018

# Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin  
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

## »Ersetzen Sie endlich die museumsreifen Fahrzeuge!«



DFV-Präsident Hartmut Ziebs forderte die Aufstockung des Haushaltsansatzes für den Zivilschutz.  
(Fotos: R. Thumser)

»Ersetzen Sie endlich die museumsreifen Feuerwehrfahrzeuge des Zivilschutzes!«, forderte DFV-Präsident Hartmut Ziebs. Er wandte sich beim 13. Berliner Abend der deutschen Feuerwehren an mehr als 100 Parlamentarier aus ganz Deutschland. »Zeigen Sie jetzt endlich auch Ihren Feuerwehrleuten, dass Sie uns im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes ordentlich und zeitgemäß ausstatten werden. Ich fordere Sie daher auf, den entsprechenden Haushaltsansatz von 72 Millionen Euro auf 100 Millionen Euro aufzustocken!«, bezog Ziebs in der Regierungsfeuerwache Berlin-Tiergarten klar Stellung. Mehr als eine Million Feuerwehrangehörige sind Partner der inneren Sicherheit und ein integraler Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge.

»Deutschland könnte sich Bevölkerungs- und Katastrophenschutz ohne die 1,3 Millionen Ehrenamtliche in der Feuerwehr nicht leisten!«, erklärte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Stephan Mayer. »Der Bund hat sehr wohl die Verpflichtung, den Ländern im ergänzenden Katastrophenschutz unter

die Arme zu greifen. Dieser sind wir bisher nicht vollumfänglich nachgekommen«, stellte er vor mehr als 350 Feuerwehr-Führungskräften aus ganz Deutschland fest.

»Dass wir immer wieder selber angegriffen, bespuckt, angepöbelt oder wie jetzt in Thüringen mit Benzin übergossen werden, ist nicht zu tolerieren. Hier muss endlich ein Ruck durch Gesellschaft und Medien gehen. Gewalt geht gar nicht!«,



Stephan Mayer, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, stellte fest, dass der Bund seinen Verpflichtungen nicht vollumfänglich nachgekommen sei.

forderte Ziebs in der Regierungsfeuerwache. Er erteilte Neid, Hass, Missgunst, Antisemitismus, Pöbeln, Hetze und Fremdenfeindlichkeit eine klare Absage: »Das hat keinen Platz in den Feuerwehren.«

Ob Ausrüstung im Zivilschutz, Waldbrandeinsatz in europäischer Zusammenarbeit, Gewalt gegen Einsatzkräfte oder Vielfalt in den Feuerwehren: Die Themensetzung des Berliner Abends war so facettenreich wie die Arbeit der Feuerwehren. Mehr als 100 Bundestagsabgeordnete, 350 Feuerwehr-Führungskräfte sowie Gäste aus Verwaltung und Wirtschaft nutzten beim 13. Berliner Abend der deutschen Feuerwehren die parlamentarische Gesprächsplattform in der Regierungsfeuerwache Berlin-Tiergarten, direkt gegenüber des Bundeskanzleramtes an der Spree gelegen. Dr. Karsten Homrighausen, Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr, dankte dem DFV für die Organisation des 13. Berliner Abends als Plattform für die Netzwerkarbeit.

Bilder der Veranstaltung stehen im Internet unter [www.feuerwehrverband.de/bilder](http://www.feuerwehrverband.de/bilder) zur Verfügung. (sda)

## Impressionen vom Berliner Abend



**links:** Für den Berliner Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen war es der erste Auftritt bei einem Berliner Abend des DFV. **rechts:** Dr. Thomas de Maizière, ehemaliger Bundesinnenminister, im Gespräch mit DFV-Ehrenpräsident Hans-Peter Kröger und Vertretern des Verbandes der Bundeswehrfeuerwehren



**links:** Die Regierungsfeuerwache Berlin-Tiergarten bot einmal mehr authentische Feuerwehr-Atmosphäre. **rechts:** Miriam Marnich und Uwe Lübking (Deutscher Städte- und Gemeindebund) nutzten die Gelegenheit zur Netzwerkarbeit.



**links:** Rheinland-pfälzische Feuerwehrmitglieder mit DFV-Vizepräsident Frank Hachemer und Bundestagsabgeordnete bei der Vernetzung in Berlin. **rechts:** Die »hessische Delegation« um DFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke im Gespräch mit den Parlamentariern.

## Impressionen vom Berliner Abend



**links:** Aus Sachsen-Anhalt waren zahlreiche Feuerwehrangehörige zur Gesprächsplattform mit den Abgeordneten angereist. **rechts:** Ein einmaliges Motiv: Vier Generationen Bundesjugendleiter!



**links:** Die Repräsentanten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk nutzten die Gelegenheit zum Austausch über gemeinsame Themen. **rechts:** Vor der Feuerwache konnten sich die Besucher über Feuerwehrfahrzeuge informieren.



**links:** »Nordlichter« unter sich: Die schleswig-holsteinischen Teilnehmer mit Parlamentariern. **rechts:** Auch die Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit Abgeordneten und dem Parlamentarischen Staatssekretär.

## 8. DFV-Bundesfachkongress: Werte, Wissen, Netzwerk



**links:** »Wenn Terroristen die Zivilgesellschaft angreifen, muss der Staat hier Flagge zeigen und zur politischen Verantwortung stehen«, erklärte der Opferbeauftragte Prof. Dr. Edgar Franke. **rechts:** »Wir müssen mehr tun, um Menschen nach Ereignissen nicht alleine zu lassen«, appellierte DFV-Präsident Hartmut Ziebs. (Fotos: R. Thumser/DFV)

Diskussionen über Werte und Burn-out, Versorgung und Beschaffung, Kommunikation und Handlungsstrategien: Der 8. Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) beleuchtete unter dem Motto »Menschen in der Feuerwehr« zahlreiche Facetten des Feuerwehrwesens. Knapp 180 Feuerwehr-Führungskräfte aus ganz Deutschland nutzten in Berlin die Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

»Wir müssen mehr tun, um Menschen nach Ereignissen nicht alleine zu lassen«, appellierte DFV-Präsident Hartmut Ziebs auch im Hinblick auf das internationale Modul, in dem israelische Experten ihre Erfahrungen mit Stressmanagement nach belastenden Einsätzen erläuterten. »Völkerverständigung kann helfen, Risse in der Gesellschaft zu verkleinern«, erklärte Ziebs. Prof. Dr. Edgar Franke, Beauftragter der Bundesregierung für die Anliegen von Opfern und Hinterbliebenen von terroristischen Straftaten im Inland, blickte unter anderem auf den Anschlag vom Berliner Breitscheidplatz zurück: »Wenn Terroristen die Zivilgesellschaft angreifen, muss der Staat hier Flagge zeigen und zur politischen Verantwortung stehen.« Es sei Aufgabe eines Sozialstaates, dass die Opfer finanziell und emotional unterstützt werden, bekräftigte Franke. Er zeigte sich auch aufgeschlossen gegenüber den Belangen der Feuerwehr: »Ich werde persönlich das Thema begleiten, ob nicht auch betroffene Feuerwehrleute nach Anschlüssen Zahlungen erhalten sollten.«

Insgesamt standen den Teilnehmern sechs unterschiedliche Module mit insge-

samt zwölf Vorträgen zur Verfügung. Im Modul 1 befassten sich die Referenten mit der Vorbereitung in den Feuerwehren:

- Markus Mohn (Freiwillige Feuerwehr Langensfeld) beleuchtete das Qualitätsmanagement in der Feuerwehr: »Dies ist eine fundierte und vor allem objektive Argumentationsgrundlage für den Dialog mit politisch Verantwortlichen. Es bildet eine transparente, solide Erfassung des Aufwands einer Feuerwehr«, erläuterte er.
- Strategien zur Fahrzeugbeschaffung stellte Rechtsanwalt Günther Pinkenburg vor, der zudem Mitautor der entsprechenden DFV-Fachempfehlung ist. »Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist entscheidend; der Zuschlag im Vergabeverfahren erfolgt nicht ausschließlich aufgrund des Preises!«, stellte er dar. Er räumte zudem mit einem häufig geäußerten und durchaus verbreiteten Irrglauben auf: »Der Vergabevorgang endet nicht nach dem Zuschlag.«

»Feuerwehrangehörige dürfen im Falle eines Unfalls keine Nachteile haben« – diese These stand im Mittelpunkt von Modul 2:

- Thomas Wittschurky, Vorsitzender des DFV-Fachbereichs Sozialwesen, nahm den Unfallversicherungsschutz in der Feuerwehr unter die Lupe: »Die Heilverfahren und die Leistungen, die die Unfallversicherungen anbieten, sind besser als die der Krankenkasse.« Insgesamt müsse es das Ziel sein, dass »in allen Bundesländern eine kreative Lösung gefunden wird« – auch was den Schutz von Hinterbliebenen angehe.

Wittschurky warf zudem die Frage auf, ob es nicht sinnvoll sei, Feuerwehrangehörige, die Opfer von Gewalttaten geworden seien, mit unter den Schutz des SGB VII zu stellen.

- Tim Pelzl, Leiter des Fachbereichs »Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz« der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, erklärte unter anderem, wie im Rahmen der Überarbeitung der UVV Feuerwehren die Öffnung zu weiteren Ärzten gelungen ist: »Wir hoffen, hierdurch die Gesundheitsuntersuchung wieder in die Fläche zu bringen und nicht auf Arbeitsmediziner zu konzentrieren.« Er erklärte, dass dies ohne den Deutschen Feuerwehrverband nicht möglich gewesen wäre.

»Was können wir von der Psychosozialen Notfallversorgung in Israel lernen?«, war die Kernfrage im englischsprachigen Modul 3:

- Yotam Dagan, Leiter der Beratungseinheit des Israel Trauma and Resiliency Center NATAL, und Ruvie Rogel, stellvertretender Geschäftsführer des Community Stress Prevention Center, stellten Strategien zur Stressbewältigung für Einsatzkräfte vor. Ihr Vortrag beinhaltete einen »Werkzeugkasten«, innerhalb dessen man sich etwa bereits während der Anfahrt mit dem möglichen Geschehen befassen kann. Zudem wurden die Bereiche Glaube, Gefühl, Soziales, Vorstellungskraft, Erkenntnis und Physiologie als wichtig für die Verarbeitung von stressigen Einsätzen identifiziert.



Fachausstellung und Austausch – ein wichtiger Bestandteil des Bundesfachkongresses des DFV  
(Fotos: R. Thumser/DFV)

Im Modul 4 ging es um Verantwortung in digitalen Zeiten

- »Früher hielt ein Funkgerät 25 Jahre – heute ändert sich die Welt sehr viel schneller«, resümierte Dr. Klaus Hütten, Vorsitzender des Vorstands Professioneller Mobilfunk e.V., zu Zukunftstrends im Bereich des Digitalfunks. Er gab Einblicke in das Beschaffungswesen – etwa die Probleme, bei internationalen Anbietern das produziert zu bekommen, was der deutsche Markt brauchen würde. Hütten prophezeite, dass künftig ein Großteil der aktuell 800 000 Endgeräte im Digitalfunk hybride Geräte in hybriden Netzwerken seien.
- Rechtsanwältin Katharina Metz gab in ihrem Vortrag zum »Datenschutz in der Projekt- und Verbandsarbeit« zahlreiche hilfreiche Hinweise: So könne etwa für Freiwillige Feuerwehren der Datenschutzbeauftragte der Gemeinde in Anspruch genommen werden. Bei der Veröffentlichung von Fotos gelten weiterhin die Ausnahmen etwa von Personen als Beiwerk oder bei Einsätzen von öffentlichem Interesse. Ein allgemeiner

Fotohinweis bei Veranstaltungen sei jedoch nur eine Risikominimierung und schütze nicht vor dem juristischen Vorgehen fotografiert Personen.

»Führung und Inklusion« waren Thema des Moduls 5:

- Daniel Nydegger (Feuerwehr Bubikon/Schweiz) erläuterte zur Motivation und Führen mit Werten, man könne sich nur selber motivieren: »Wir können hierfür jedoch die Rahmenbedingungen schaffen.« Bernd Kramp (Branddirektion Karlsruhe) stellte den zehnteiligen Feuerwehrkodex vor, der die folgenden Werte beinhaltet: Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit, Genügsamkeit, Selbsteinschätzung, Treue/Solidarität, Loyalität/Respekt, Sorgfalt, Wertschätzung, Zielorientierung und Vertrauen.
- »Inklusion ist eine Einzelfallentscheidung. Jede Behinderung ist anders«, waren sich Uwe Danker und Willi Donath (Deutsche Jugendfeuerwehr) beim Referat zur Inklusion einig. Sie erläuterten die rechtlichen Vorgaben und gaben Hinweise, wie die Herausforderung als Bereicherung gelingen kann. »Wenn man weiter existieren will, muss

man sich dem gesellschaftlichen Wandel anpassen«, gaben sie den Teilnehmern mit auf den Weg.

Praxisbeispiele besonderer Einsatzlagen weckten in Modul 6 das Interesse der Feuerwehrangehörigen:

- »Unterstellungsverhältnisse zwischen verschiedenen Behörden und Organisationen bei Großschadeneignissen müssen unter Berücksichtigung rechtlicher Grundlagen und örtlicher Belange eindeutig geklärt werden – am besten vor dem Eintritt eines Ereignisses wie des Brandes eines Reisebusses auf der BAB 9«, resümierten Reiner Hoffmann, Kreisbrandrat Landkreis Hof, und DFV-Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich. Außer dem Massenansturm von Verletzten sei auch das große Medieninteresse bei der Einsatzlage bedeutsam gewesen: »Die Feuerwehr muss sich mit den beteiligten Organisationen und Behörden dahingehend abstimmen sowie die Medienarbeit noch vor Ort planen und aufnehmen«, rieten sie.
- Die Bedeutung von Absprachen zwischen den Sicherheitsbehörden betonte auch Dr. Jörg Schmidt, Branddirektor Feuerwehr Köln, bezüglich der Handlungsstrategien für Terrorereignisse: »Die verschiedenen Definitionen von Sicherheit sollten deutlich abgegrenzt und sämtliche Informationen mit allen beteiligten Einsatzkräften kommuniziert werden. Die Ungewissheit einer Einsatzkraft über die eigene Situation ist der größte Faktor für das Misslingen eines Einsatzes.« Verbindungspersonen seien zum gegenseitigen Verständnis der Behörden untereinander unverzichtbar. »Höchste Priorität besitzt stets die Notwendigkeit der Schaffung sicherer Aufenthaltsräume, soweit es die Einsatzsituation hergibt«, resümierte er.

Die Veranstaltung wurde durch die DFV-Projekte »Faktor 112« und »MENSCH Feuerwehr« unterstützt.

Die Präsentationen werden unter [www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html](http://www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html) zum Herunterladen bereit gestellt. Bereits jetzt zum Vormerken für den Feuerwehr-Veranstaltungskalender: Der nächste Bundesfachkongress findet am Donnerstag, 12. September 2019, statt. (sda/moe/hk)



Knapp 180 Feuerwehr-Führungskräfte aus ganz Deutschland nahmen an der Fortbildungsveranstaltung in Berlin teil.

## Jugendfeuerwehren lösen Ticket zur CTIF-Meisterschaft 2019

Die Jugendfeuerwehr aus Oberneukirchen (Bayern) ging in Husum (Schleswig-Holstein) als Deutscher Meister im Bundesentscheid im internationalen Jugendfeuerwehr-Wettbewerb vom Platz. Mit 1 051,80 Punkten ließ sie die Jugendfeuerwehren aus Möllenbeck-Krankenhagen (Niedersachsen) und die zweite Mannschaft aus Oberneukirchen auf den Plätzen 2 und 3 hinter sich. Insgesamt traten 23 Jugendfeuerwehr-Mannschaften an der Nordseeküste in zwei Disziplinen gegeneinander an. Damit steht auch fest, dass die Jugendfeuerwehren aus Oberneukirchen und Möllenbeck-Krankenhagen die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) im kommenden Jahr bei den CTIF-Meisterschaften in der Schweiz vertreten werden. DFV-Ehrenpräsident Hinrich Struve überreichte dem Deutschen Meister den von ihm gestifteten Siegerepokal. Schirmherr war Schleswig-Holsteins Innenminister Hans-Joachim Grote.

Bundesjugendleiter Christian Patzelt konnte eine sehr positive Bilanz nach drei Tagen im Zeichen der Jugendfeuerwehr ziehen: »Hinter uns liegt ein fantastisches Wochenende mit engagierten und motivierten Jugendlichen aus ganz Deutschland. Die Gastgeber aus Nordfriesland haben sich mächtig ins Zeug gelegt und uns unvergessliche Momente bereitet. Ein abwechslungsreiches Programm aus Live-Musik, Comedy, Gremientagungen und Meisterschaft liegt hinter uns. Ob Teilnehmer oder Organisatoren, alle haben größte



DFV-Ehrenpräsident Hinrich Struve überreichte den von ihm gestifteten Siegerepokal. (Foto: S. Reitz/Lauffeuer)



Glückliche Gewinner: Die Mannschaft aus Oberneukirchen freut sich über den ersten Platz. (Foto: G. Zimmer/Lauffeuer)



Motivation und Wertschätzung waren die Schwerpunkte bei der Delegiertenversammlung in Husum. (Foto: J. Frigger/Lauffeuer)

Konzentration und Disziplin an den Tag gelegt, dabei aber auch Leidenschaft für die gemeinsame Sache demonstriert. Am Ende beweisen uns die vielen strahlenden und glücklichen Gesichter, dass es sich gelohnt hat. Die Veranstaltungen wurden von den Feuerwehren des Kreis Nordfriesland sowie der Landesjugendfeuerwehr Schleswig-Holstein hervorragend vorbereitet. Wir sind von Feuerwehr und Stadtverwaltung herzlich aufgenommen und tatkräftig unterstützt worden. Ohne eine so professionelle Zusammenarbeit geht es nicht und dafür danke ich allen engagierten Helfern ausdrücklich.«

Zuvor tagte die Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr im Nordsee-Congress-Centrum. Schwerpunktthema war hier der Bereich »Motivation und Wertschätzung«. Große

Anerkennung drückte die Deutsche Jugendfeuerwehr für drei engagierte Akteure aus. Sabrina Reitz, Chefredaktion der Verbandszeitschrift Lauffeuer, Michael Klein, Koordinator »Kinder in der Feuerwehr«, und Rüdiger König, stellvertretender Landesjugendfeuerwehrwart Schleswig-Holstein wurden mit der Silbernen Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr ausgezeichnet. A propos Wertschätzung: Einstimmig wählten die Delegierten Matthias Düsterwald aus Niedersachsen zum neuen Fachausschussvorsitzenden Bildung.

Die Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr und der Bundesentscheid im Internationalen Bewerb des Weltfeuerwehrverbandes CTIF werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. (DJF)

## Interkulturelles Lernen in der Europäischen Kulturhauptstadt



Der bilaterale Austausch stand im Mittelpunkt der interkulturellen Delegationsreise der »MENSCH Feuerwehr-Akademie« nach Leeuwarden. (Fotos: stb)

Der Deutsche Feuerwehrverband stärkt in diesem Jahr unter anderem die Beziehungen in die Niederlande – unterstützt durch das Projekt »MENSCH Feuerwehr« und die »MENSCH Feuerwehr-Akademie«, etwa beim 1. deutsch-niederländischen Kongress in Enschede mit einem Impulsvortrag von Carla Seifert über kulturelle Aspekte der Zusammenarbeit.

Ein weiterer Baustein der bilateralen Zusammenarbeit war eine Delegationsreise zum interkulturellen Austausch nach Leeuwarden. Gemeinsam mit den Einsatzkräften der Feuerwachen Leeuwarden und Langweer wurde das modellhafte Bildungsformat zum Erfolg. In der Europäischen Kulturhauptstadt 2018 drehte sich vier Tage lang alles um Kulturarbeit und Teilhabe. Die DFV-Gruppe bestand aus Mitgliedern verschiedener Arbeitsbereiche des Verbandes – Kinder- und Jugendarbeit, Frauenförderung, Geschäftsführung, demokratiefördernde Projektarbeit und Bundesgeschäftsstelle.

Inhalte der Reise waren die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der niederländischen sowie grenzüberschreitenden Feuerwehrarbeit und die methodischen Angeboten der Europäischen Kulturhauptstadt. Letztere steht unter dem Motto »Die offene Gesellschaft gehört allen«. Leeuwarden verfolgt ein interaktives, partizipatives Konzept. Alle Bürger sind

eingeladen, teilzuhaben und ihre Fähigkeiten einzubringen. Die DFV-Gruppe führte Diskussionen über Mitmach-Angebote wie die Wasser der Welt-Sammlung, Friesen-DNA-Ausstellung, das Volksorchester und das Volkstheater. Vor allem Ehrenamtliche führen durch die Angebote und reflektieren gemeinsam mit den Gästen. »Sprache ist ein Schwerpunkt des Kulturhauptstadtprogramms. Es soll vermittelt werden, dass Sprache bis heute als Machtinstrument missbraucht wird, aber in friedfertigen Händen unglaublichen Spaß bringen kann«, so die Organisatoren.

Einen Überblick über die deutsch-niederländischen Beziehungen bekam die Gruppe durch Petra Schulze-Göcking vom Deutschland-Institut Amsterdam, die über



Die DFV-Gruppe bestand aus Mitgliedern verschiedener Bereiche und Ebenen der Feuerwehrverbandsarbeit.

die Bedeutung der länderüberschreitenden Zusammenarbeit sprach. Übungen zur niederländischen Sprache ergänzten den Termin. Der Besuch der Feuerwache Leeuwarden war ein Höhepunkt der Begegnungen. Jan Beuving und Dirk de Vries, Führungskräfte in der friesischen Feuerwehr, präsentierten die Arbeit der Feuerwehren in Friesland und diskutierten mit der DFV-Gruppe über die Herausforderungen des Alltags und die Gründung der ersten Kinderfeuerwehr Frieslands. Themen wie die Modell-Brandschutz-Beratungsangebote für ältere Menschen und Personen mit Migrationshintergrund sowie die Herausforderungen des demografischen Wandels wurden von Renate Hogeterp, Politikberaterin/Risikomanagerin der friesischen Feuerwehr, ausgeführt.

Als praktische Übung wurde ein Wasserrettungseinsatz mit Einsatzkräften der Feuerwache Langweer durchgeführt. Der gemeinsame Austausch mit den niederländischen Feuerwehrleuten rundete das Programm ab.

Die Teilnehmenden fuhren mit vielfältigen Eindrücken nach Hause. Die beiden Länder haben viel gemeinsam, aber auch Unterschiede. So sind die Niederlande in der Digitalisierung Vorreiter und die Bundesrepublik verfügt über ein tragfähiges Netz aus Kinder- und Jugendfeuerwehren, welches in den Niederlanden seinesgleichen sucht. Das sind nur zwei Anknüpfungspunkte für kommende, länderübergreifende Austauschprogramme. Für den Herbst 2018 sind Kommandanten-Treffen in Berlin, Frankfurt am Main und München geplant. Eine gemeinsame Feuerwache an der gemeinsamen Grenze ist ebenfalls ein visionäres Projekt.

»MENSCH Feuerwehr« wird im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit« durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Informationen zu Projekt und Veranstaltungen gibt es im Internet: [www.feuerwehrverband.de/menschfeuerwehr.html](http://www.feuerwehrverband.de/menschfeuerwehr.html). Informationen zum Bundesprogramm stehen unter [www.demokratie-leben.de](http://www.demokratie-leben.de) zur Verfügung. (stb/sda)

## DFV-Präsident dankt Waldbrand-Einsatzkräften

»Dies ist einer der größten Waldbrände, den wir in den letzten Jahrzehnten in Deutschland erlebt haben«, erklärte DFV-Präsident Hartmut Ziebs angesichts des lange andauernden Einsatzes rund um das brandenburgische Treuenbrietzen. Er dankte den Einsatzkräften vor Ort: »Dieser unermüdlicher Einsatz mit hohem Engagement ist beispielhaft!« Beeindruckt zeigte sich der DFV-Präsident auch von der enormen Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, die teilweise trotz eigener Evakuierung die Einsatzkräfte mit Verpflegung und Dank unterstützte.

Nicht nur aus ganz Brandenburg, sondern auch aus Sachsen-Anhalt und Berlin waren ehrenamtliche Feuerwehrmänner und -frauen angefordert worden: »Diese Einheiten der überörtlichen Hilfe wurden aus bestehenden Freiwilligen Feuerwehren für den Katastropheneinsatz zusammengestellt. Parallel musste natürlich der Grundschutz in der entsendenden Kommune weiterhin sichergestellt werden – auch für diesen Einsatz danke ich sehr«, erläuterte Ziebs. Er hob die Zusammenarbeit der Kräfte vor Ort hervor: »Vom Hubschrauber der Bundeswehr bis hin zur Verpflegungs-

komponente der Hilfsorganisationen haben alle ihre wichtigen Aufgaben erfüllt.« Ziebs wünschte allen verletzten und erschöpften Einsatzkräften rasche und vollständige Genesung.

Der Deutsche Feuerwehrverband wird im Herbst gemeinsam mit den Bundesländern die großflächigen Waldbrände dieses Jahres, bei denen deutsche Kräfte im Einsatz waren, evaluieren. Dies soll auf nationaler und internationaler Ebene, im Gespräch mit ausgewiesenen Waldbrandexperten sowie unter Einbeziehung der Erfahrungen der Basis geschehen. (sda)

## Neue Fachempfehlung zu Abfrage bei Notruf 112

Ob Brand oder Verkehrsunfall: Wer den Notruf 112 anruft, bekommt schnell Hilfe! Diese wichtige Reaktion in einem Notfall lernen Kinder bereits im Kindergarten bei der Brandschutzerziehung. Was die Leitstelle wissen muss, um die richtigen Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst zu alarmieren, wird über die so genannten »W-Fragen« gelehrt. Der Gemeinsame Ausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) hat diese Fragen nun in einer Fachempfehlung an die strukturierte Notrufabfrage der Leitstellen angepasst.

Das wichtigste W ist das »Wo?«: Ist der Ort des Notfalls klar, können Kräfte entsandt werden, auch wenn etwa bei einem

Brand die Verbindung abreißt. Es folgen die Punkte »Was ist passiert?«, »Wer ruft an?« und »Warten!«. »Es ist wichtig, dass sich die Brandschutzerziehung an die neuen Gegebenheiten der Leitstellen anpasst«, erläutert der Ausschussvorsitzende Frieder Kircher, der die Fachempfehlung gemeinsam mit Meike Maren Beinert und Gregor Strokosch erarbeitet hat.

Grundlage des Dokuments war ein Workshop beim Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung, bei dem die teilnehmenden Experten aus ganz Deutschland ihre Erfahrungen zum Thema einfließen ließen. »Der Brandschutzerzieher sollte sich mit seiner örtlichen Leitstelle in Verbindung setzen und sich erkundigen, wie dort der Notruf abläuft. Auf dieses Schema sollte dann der Unterricht angepasst werden«, heißt es in der Fachempfehlung. So

könne man mit den Kindern einen Notruf einüben, der in der Realität zu schneller Hilfe führe.

Die Fachempfehlung »Der Notruf in der Brandschutzerziehung und -aufklärung« wird unterstützt und befürwortet vom Fachverband Leitstellen e. V. sowie dem Sachgebiet »Betrieblicher Brandschutz« im Fachbereich »Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz« der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung – DGUV e. V. Das Dokument steht unter [www.brandschutzaufklaerung.de](http://www.brandschutzaufklaerung.de) zum Herunterladen zur Verfügung.

Das nächste Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung findet am 9. und 10. November 2018 in Bocholt statt. Die Veranstaltung ist ausgebucht; unter [www.brandschutzaufklaerung.de](http://www.brandschutzaufklaerung.de) ist nur noch die Aufnahme in die Warteliste möglich. (sda)

### Feuerwehrangehörige beim Bürgerfest des Bundespräsidenten

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigte bei seinem Bürgerfest »die Menschen, die mit ihrem Einsatz unsere starke Gesellschaft erst möglich machen«. Er unterstrich die Bedeutung des Ehrenamtes als unverzichtbaren Bestandteil der Zivilgesellschaft. Ins Schloß Bellevue waren auch zahlreiche Feuerwehrangehörige geladen – unter anderem aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz über Vermittlung des DFV sowie aus weiteren Bundesländern über die jeweiligen Innenministerien. Der Dank galt dem herausragenden ehrenamtlichen Engagement. (sda/Foto: Bundesregierung/H. Schacht)

